



INSTYTUT PÓŁNOCNY

im. Wojciecha Kętrzyńskiego w Olsztynie



ARCHIWUM
PAŃSTWOWE
W OLSZTYNIE



INSTYTUT PÓŁNOCNY

im. Wojciecha Kętrzyńskiego w Olsztynie



ARCHIWUM
PAŃSTWOWE
W OLSZTYNIE

Nr. 330. 45. Jahrgang.

Abend-Ausgabe.

Freitag den 16. Juli 1920

Bernkrodt-Hammes:
Rebaktion Nr. 31. Hanselektor Nr. 310. An-
geboten im Preis von 100. Sehr gute Ausgabe
mit 104 Abbildungen und 1 Rebenkelle-Pint.
Preis 1.10. Schreiberei Sodheim Nr. 2829.

Berliner Redaktion:
Berlin W. 9. Lintstraße Nr. 16.

Telegramm-Adresse:
Allgemeine Königsperson.

Universitätsstrasse Königsberg 2808.

—
—
—

[View all reviews](#) | [View all products](#)

Königsberger Allgemeine Zeitung

Mitbegründer: Alexander Wünckel.

Bezugspreis viertelt. 21,00 St., incl. 7,00 St.
b. Selbstabhol. 18,00 St. 6,00 St.
dch. Postbotenfr. Hans 10,80 M. 3,60 M.

Die Antwort der Entente auf das deutsche Angebot.

Weitere Besetzung deutschen Gebiets bei Nichterfüllung der Lieferungen angedroht. — Schwierigkeiten bei der Bezahlung der Kohlen. — Lloyd George will Spaà verlassen. — Die Verteilung der Kriegsschäden Österreichs, Ungarns und Bulgariens. Annahme der englischen Waffenstillstandsbedingungen mit Polen durch Sowjetrussland?

Für eilige Leser.

England übernimmt 22 Prozent der Anleihen an Deutschland zur Deckung von Lebensmittel- und Rohstoffen. Ende der Konferenz von Spanien ein Sonnabend? Geiste Verstimmung zwischen Lloyd George und den Willkürern. General Wrangel verlegt sich, die Krim zu räumen. Ein schweres Schicksal für einen sozialen Fortschritt.

vor, daß deutsc̄es Gebiet gegenwärtig leicht besetzt wird ist, auf der anderen Seite aber soll eine ständige Delegation der Wiedergutmachungskommission in Berlin eingerichtet werden, die darüber zu wachen hätte, daß die deutschen Kolonielegerungen prompt und ungestümst vor sich gehen. Der Widerprotest liegt auf der Hand, denn die ständige Delegation ist mit allen Belangen ausgestattet, um eben den Ansprüchen der Alliierten genügende Kolonieförderung herabzulegen, also gegen alle ehemal. von deutsc̄er Sönderrepublik verübten Windbeleihungen aufzutreten, und man sieht deshalb nicht ein, welches Interesse unter solchen Umständen noch eine Belehrung deutscher Gebiete haben soll. — Die Garantie für richtige Lieferung übernimmt die
— werden bis zwei Millionen Tonnen monatlich nicht vollauf

zu unterbrechen. **Kleine Änderungen** des genannten Plans, durch welche eine Veränderung der Ausführungen der Altküstenverordnung werden könnte, darf in Kraft treten, ohne vorherige Genehmigung der Delegierten Wiedergutmachungscommission in Berlin. Die Wiedergutmachungscommission, die der deutsche Regierung in regelmäßigen Zwischenabständen von der Ausübung der für die Ausfertigung an die Altküsten gegebenen Anordnungen durch die geltenden Behörden Rechnung zu legen hat, hat den betreffenden Maßnahmen jede Beileitung der oben angenommenen Grundsätze mitzuteilen.

Berlin, 16. Juli. (W.T.B.) Das „Berliner Tageblatt“ meldet aus Spaß, daß die Antwortnote der Alliierten bei der deutschen Delegation ernste Überraschung verursachte. Die Ein- und Auswanderung, die Wirtschaft und die soziale

ARCHIWUM
PAŃSTWOWE
W WOLSZTYNIU

promoviert, der Arbeitersklasse handfeste und dichtet ihnen Höhenreichtum nicht besitzen. Aber Waffen im Rittern. — Die Hochbürger sind eingeschworene Konservatoren und hoffnungslos auf die blutige Auseinandersetzung Riedelsteine führen durch Gebrauch der Friedlichen Weis.

Das ist mir eine Ehre, denn ich war in euren Reihen wegen eurer Menschenwertschätzung. Mein sozialistischer Bruder mit eurer Vornehmheit. Das Mut, mich auszukämpfen. Ihr habt euch wieder bekämpft zu werden. hinzuzufügen, sie spricht berechtigt genug

Ablistung.

des Reichsrates.

Am Donnerstag nahm vor polnischer Gesandte v. Preger das Wort

gewaltigen Eindruck des wunderbaren Deutschland, das am vorigen Abend Grenzlande im Osten trog aller Drohungen und Schikanen. Einstimmig gegen grenzenden Nachbarn zu wollen. Gerade in einem Augenblick über der deutschen Zukunft lagert, beabsichtigten, einem entwaffneten und angrenzen zu diffusieren, die unsere Lebensart. Ist es ein bergernder, stürkender Landstrudel im Osten auch einen gegen die Treue halten, daß sie lieber leben wollen. Es ist mir ein Vergnügen des Reichsrates nach dem deutlichen und der preußischen Regierung die Aussichtsversprechen, daß die Parthe, die andere Hand für das Deutschland gestanzt mehr als ein halbes Jahrtausend mehr traut eignen freien Beschlusses. Er hört sich, wie wir hoffen, auf geben haben. Den Grenzdewohnern einen unabsehbaren und faszinierenden Beibehalten an dem uns allen erkennt. Menge der herrliche Erfolg der Preußen ein gutes Vorzeichen für die erhebende Zukunft und der Vertreter der preußischen Dank für diese Kundgebung des Kommissars im Osten soll von der

2.) Beim deutschen Reichs- und im eingegangen; jung das Ablistungsergebnis freuen und Westpreußen für die erhebende Treue zum Reich wärmt den Dank des Innern. S. B.: Bewald.

Ausgebungen.

1) Beim Reichs- und Staatskommissariat Freiherrn von Goy aufen; um glänzenden Sieg der deutschen letzten Glückwünsche.

2) Regierungspräsident.

Will folgendes zu verständlichen: mit Ihren Brüder und Schwestern im letzten Jahr für die in so heiterer und fröhlicher Ritterlandschaft. Westpreußische Vorposten in deutscher Grenzmarkt. 3.) Oberpräsident. Gedanken auch zum glänzenden Ablistung, an dem wir fröhligsten Anteil über Reichsdeutschland.

2. 3. Auf das Glückwünsche, haben an den Großen Bauwagen einzutragen; und Gruppen für die

deutsche Kunde sich nicht die Größe der Schwach offenbaren, die unsre Freunde uns mit der Volksabstimmung zumuteten.

Vor 10 Tage vor der Abstimmung begannen die letzten Vorbereitungen zum Kampf. Städte, Dörfer, Landstraßen wurden mit Blumen und Girlanden geschmückt, lustig schmückten aus allen Häusern trog des anfänglichen Verboes der Entente-Kommission die schwärzlichen Fahnen, ab und zu auch schwärzlich-goldenen Fahnen im Wind, überall grüßten Schilder mit einem herzlichen "Willkommen" oder einem feindlichen Spruch. Die Bahnhöfe durften nicht geschnitten werden, aber auch dies Verbot wurde nur in seltenen Fällen beachtet. Auf den Bahnhöfen waren Empfangstationen für die Brüder und Schwestern aus dem Reich, die zur Abstimmung kamen, eingerichtet. Kommunisten und Seminaristen trugen die Koffer zu den Wagen; den von der langen Seereise oder der gefährlichen Fahrt durch den polnischen Korridor Erkrankten wurde Kaffee, Kuchen, belegtes Brot, den Alten, Kranken und Kindern reine Milch zur Erfrischung gereicht. Rührende Bilder konnte man sehen. Freunde, die sich unvermehrt trafen, Geschwister, die seit ihrer Kinderzeit sich nicht mehr gesehen hatten, umarmten sich, selbst Kranken aus Rollstühlen waren gekommen und wurden von Sanitätern fürsorglich in den Wagen gehoben. Man merkte es den Brüdern und Schwestern aus dem Reich an. Auf solchen Empfang waren sie nicht vorbereitet, welche Herzlichkeit hatten sie nicht erwartet. Auf Wagen, Autos wurden die einzelnen in ihre Quartiere dann befördert. An den Abenden vor dem 11. Juli waren überall bis in die kleinsten Orte hinein Begrüßungsabende veranstaltet. Alle Säle dicht gedrängt voll, und trog des Altkoholverbots eine glänzende Stimmung, so daß man schon vorher den 11. Juli als deutschen Siegestag begrüßen konnte.

Der Abstimmungstag selber verlief ohne Zwischenfälle von deutscher Seite. Wurde versucht die Polen in Garnsee und Marienwerder Unruhen hervorzurufen, um dem an der Grenze stehenden polnischen Militär einen Grund zum Eingreifen und zur Besetzung des westpreußischen Abstimmungsgebietes zu geben. Aber alle diese Versuche schlugen an der müsterhaftigen Haltung der Deutschen, die ihres Sieges gewiß sich durch nichts aus der Ruhe bringen ließen. Am Morgen herrschte vor den Abstimmungsorten ein gewaltiger Andrang, so daß bis Mittag ca. 80 Prozent der Abstimmungsberechtigten ihre Pflicht erfüllt hatten. Dann fuhren unaufhörlich die Wagen, um die Gebrechlichen und Kranken zur Urne heranzubringen. Vergebens versuchten die polnischen Mitglieder der Ausschüsse, den deutschen Siegeslauf zu behindern, bald hatten sie an den Wahlausweisen etwas auszuzeigen, bald stießen sie sich an den Vertretern der deutschen Stimmenzettel vor den Lotalen. Ihre Beschwerden beim italienischen Kommandanten hatten keinen Erfolg.

Ergreifende Szenen spielten sich in den Abstimmungsorten ab. Ein großes Ehepaar, sie 92, er 93 Jahre alt, tritt Arm in Arm auf den Stadtplatz ein. Herzblütig macht man ihm Platz und hilfreiche Hände schließen den beiden schnell Stühle zu: "Nur deutsch will ich stimmen, nur einen deutschen Stimmenzettel will ich haben!" ruft das Mütterchen, und mit zitternden Händen legen sie ihre Stimmenzettel, mehr noch mit ihm ihre deutsche Seele in die Urne. Würdig und ernst war das Verhalten der Deutschen, sie gingen alle an die Urne in der Gewissheit, daß die Abstimmung für sie und ihre Kinder eine Existenzfrage sei.

Nach 8 Uhr, dem Schluss der Abstimmung, warteten in den Städten besonders große Menschenmengen mit Ungeduld auf das Ergebnis, und als das glänzige Resultat, besonders aus dem Kreise Stuhm, auf den als mit banger Erwartung gespannt hatten, bekannt wurden, da stand der Jubel kein Ende. Der Markt und die alten Lauben in Marienburg haben manche jubelnde Menge schon gesiegen, aber solche Begeisterung, wie sie in der Nacht vom 11. zum 12. herrschte, ward wohl noch nicht erlebt. 5000 Menschen jogen, väterländische Lieder singend, um 1 Uhr nachts durch die Stadt vor die katholische Propstei, wo die Führer der politischen Arbeitsgemeinschaft und des Heimatdienstes und Volksrates versammelt waren. Propst Bingel aus Marienburg, Pfarrer Lawin aus Elschau, Herr Langrock aus Marienburg, hielten marktliche Ansprachen, die die Menge mit "Deutschland, Deutschland über alles", "O Deutschland hoch in Ehren", "Ich hab mich ergeben" erwiderten. Es herrschte eine Begeisterung, wie in den ersten Augusttagen 1914.

Der 11. Juli wird zum Tag der Schwach für Polen und die Entente, für uns zum Siegestag, in der Geschichte der Ostmark und ganz Deutschlands unvergleichlich. So galt, die Sieg auszumachen. Die Polen werden versuchen, das Abstimmungsergebnis anzusehen, sie werden sich bemühen zu beweisen, daß aus wirtschaftlichen und geographischen Gründen das westpreußische Land doch an Polen fallen muß. Wovor liegt unser Geschick beim Obersten Rat in Paris, aber das fühl uns nicht an, unser wird der Sieg, unser muß erbleiben, denn unser ist das Recht. Ein Westpreuße.

Die gesamte Wahlbeteiligung in Westpreußen betrug im Kreise Marienburg 90, im Kreise Stuhm 84, Kreis Rosenburg 88, Kreis Marienwerder 85, für das gesamte Abstimmungsgebiet 87 v. H. Im Kreise Marienburg wurden von 20 342 Abstimmungsberechtigten 18 046 Stimmen abgegeben, im Kreise Stuhm von 29 283 Abstimmungsberechtigten 26 226, Kreis Rosenburg von 39 867 Abstimmungsberechtigten 34 638, Kreis Marienwerder von 31 947 Abstimmungsberechtigten 27 211. Die Gesamtzahl der Abstimmungsberechtigten betrug 120 894, die Gesamtzahl der abgegebenen Stimmen 105 121.

Kampf und Sieg im Kreise Rössel.